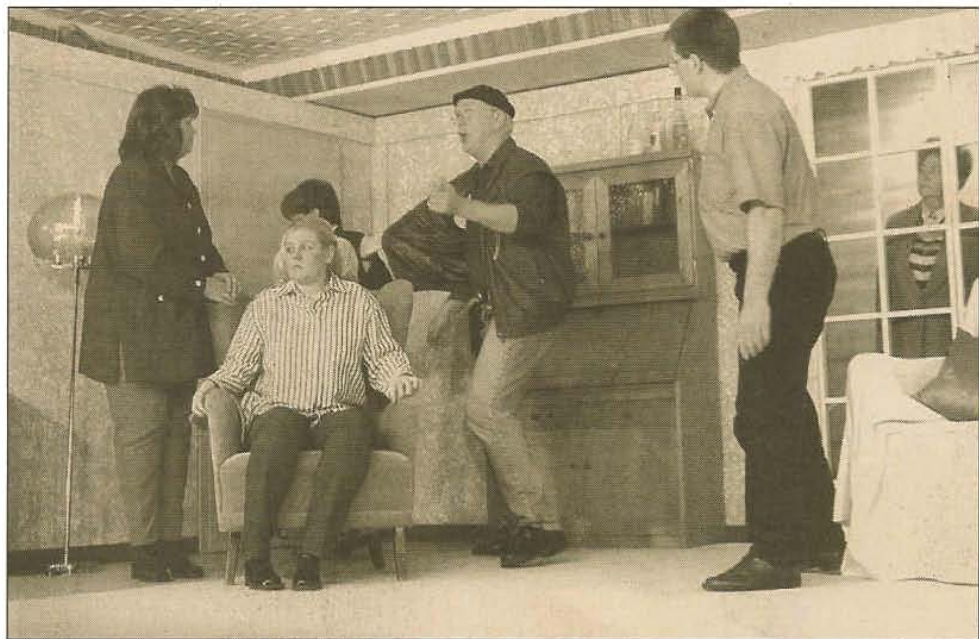


Die verschwundene Leiche unter dem Sofa

Bad Salzuflen (nok). Das gibt es nur in Retzen! Während von der mit viel Liebe improvisierten Bühne im Saal des Gasthauses Rickmeyer neun Laienschauspieler(innen) bei einer heiteren Kriminalkomödie mit Lachsalmen auf das Publikum »schießen«, wird zwischen den Tischreihen ein schmackhaftes »Schnüfflersüppchen«, ein deftiger »Dedektivteller«, ein Salat »Sherlok Holmes« oder auch ein »kühles Blondes« serviert. Mit dieser gediegenen Atmosphäre zieht die »Retzer Bühne« immer mehr Laientheater-Freunde in ihren Bann. Nicht nur bei der Premiere der diesjährigen Inszenierung »Wohin mit der Leiche« (Eine Kriminalkomödie von Walter G. Pfau in drei Aufzügen) waren die etwa 160 Plätze ausverkauft. Auch für die restlichen acht Aufführungen in Retzen und drei weitere Darbietungen in Schötmar ist nur noch ein kleines Kartenkontingent erhältlich.

Dieses Publikumsinteresse kommt nicht von ungefähr, denn die Laienschauspieler der »Retzer Bühne« bieten ihren Zuschauern »Theater mit Herz« und eine gehörige Lokalkolorit. »Freude haben - Freude schenken«, dieses Motto haben sich die 27 Mitglieder des eingetragenen Vereins auf ihre Fahnen geschrieben. Zielstrebig gingen die Akteure auf, vor und hinter der Bühne bei der Premiere der Kriminalkomödie »Wohin mit der Leiche« nach diesem Wahlspruch vor. Trotz verkürzter Probenzeit und enormer Nervosität wirkten die Laienschauspieler sehr textsicher und gut aufeinander abgestimmt. Kleinere Unsicherheiten wurden mit viel Witz und dem bekannten Retzer Charme überspielt. Der erstmalige Ausflug in die Welt der Kriminalkomödie erwies sich als ein Volltreffer. Ob eine begeisternd auftretende und tief in ihre Hauptrolle versunkene Nadine Nagel als naive Jung-Ehefrau Jutta Maler, eine schlagfertige Heidi Krysmann als deren Mutter Maria Franken, eine eifersüchtelnde



Verwirrung auf der Bühne! Wo ist nur die Leiche geblieben? Das gesamte Team zeigte sich bei der Premiere textsicher und überspielte kleine »Gedächtnislücken« mit viel Witz. Das Bild zeigt (v.l.) Heidi Krysmann, Manuela Karsch, Nadine Nagel (sitzend), Hans Carell, Heiko Welsche und Hilde Klein in der Schlusszene. Fotos: Köster

Manuela Karsch als Lina Staller, ein amüsanter Hans Carell als tolpatschiger Pseudo-Kommissar mit eingeschränktem »Önne-Önne«-Wortschatz, ein lockerer »Leichen-Simulant« Gerhard Weber, ein souveräner Dorfpolizist Karl-Heinz Fasse oder auch die wortgewandten weiteren Darsteller Monika Weber (als Gabi Busch), Hilde Klein (als Vermieterin Emma Thime) und Heiko Welsche (als Nachbar Daniel Tauber) - über jeden einzelnen durfte das Publikum schmunzeln oder vielfach auch herzlich lachen. Das gesamte Ensemble bot auf der vom Schweinwerferlicht extrem aufgeheizten Bühne einen perfekten Laientheater-Genuss. Ein Lob aber auch all denen, die hinter den Kulissen oder als Soufleuse (Lilo Trage) für einen schönen Theaterabend gesorgt haben. In dem Dreiakter geht es um die vermeintliche Leiche von

Fred Maler. Kurz nach der finanziell begründeten Zweckhochzeit mit der reichen Franken-Tochter Jutta kommt es zu einem ersten heftigen Ehestreit, der in der Untreue des Ehemannes begründet liegt und dessen Folge Jutta Maler zur Flasche greift. Nicht etwa um aus Kummer zu trinken, sondern um aus impulsiver Wut dem enttarnten Ehemann einen über den Schädel zu geben.

Der hart getroffene Fred Maler bricht bewußtlos zusammen. Die erschrockene Ehefrau vermutet, den von Gerhard Weber gespielten Mann tödlich getroffen zu haben. In Panik versteckt sie die »Leiche« unter dem Sofa und ruft hilfesuchend nach ihrer Mutter. Mit einigen Widersprüchen versuchen die Beiden das plötzliche »Ableben« Malers vor verschiedenen Besuchern des Hauses (Vermieterin, Nachbar, Freunde, Geschäftspartnern) zu verheimlichen. Alle haben eines gemeinsam: Geldforderungen an den »Verschollenen«. Als dann auch noch zwei fadenschei-

nige Kriminalbeamte im Haus Malers auftauchen und nach einer gemeldeten Leiche suchen, diese aber wie aus »heiterem Himmel« plötzlich verschwunden ist und darüber hinaus auch ein Erpresserbrief über 100.000 Mark auftaucht, nimmt das heitere Verwirrspiel seinen Lauf.

Die Auflösung des »kriminalkomödiantischen Knotens« bietet die Retzer Bühne bei noch sieben Auftritten in der »Erlebnissgastronomie-Atmosphäre« des Gasthauses Rickmeyer (23., 25. und 28. Februar, sowie 3., 4., 9. und 10. März) und drei weiteren Darbietungen (23., 24. und 25. März) in der Festhalle Schötmar. Auf den Karten für die Vorstellung am 25. Februar ist eine falsche Anfangszeit abgedruckt.

Die Vorstellung beginnt nicht wie angegeben um 20 Uhr, sondern bereits um 17 Uhr. Restkarten für die Aufführungen in Schötmar sind im Vorverkauf in der Buchhandlung Siebert (Schötmar) erhältlich.



Die Nervosität ist noch nicht gewichen. Einige der Retzer Laienschauspieler nutzen die Pause zu einem Blick in das Skript, andere beruhigen sich mit einem »kühlen Blondes«: v.l. Franz Dötsch, Gerhard Weber, Heidi Krysmann (halb verdeckt), Nadine Nagel und Monika Weber.